

Entzweiungen in Kleinglattbach

Vaihingen/Enz Nach dem Bürgerentscheid über den Bahnradweg sind die Initiative und die Ortsvorsteherin zerstritten. *Von Miriam Hesse*

Vielleicht hätte längst ein Trupp radelnder Blauhelme ins Krisengebiet Kleinglattbach düsen sollen. Im Internetgästebuch der Vaihinger Initiative Fahrradbahn prangert jedenfalls ein Schreiber „Zustände wie in Afghanistan“ an. „Unbeschwertes Radeln“ auf der stillgelegten Bimbelestrasse von Enzweihingen nach Kleinglattbach hatten sich die aktiven Bürger gewünscht und gegen den ablehnenden Gemeinderatsbeschluss einen Bürgerentscheid ins Rollen gebracht.

Doch seit der Wahl Ende September, die parallel zur Bundestagswahl stattfand und bei der 6227 Vaihinger für und 8487 gegen den neuen Radweg stimmten, geht es alles andere als unbeschwert in Kleinglattbach zu. Hatte doch die Ortsvorsteherin im Stadtteil und Freie-Wähler-Stadträtin Sieglinde Kühnle als Helferin zunächst eigens

gefragt, ob die Besucher beide Stimmzettel bräuchten. Das habe sich im Gespräch mit Kühnle direkt an diesem Sonntag bestätigt, als er einzelnen Beschwerden nachging, sagt der Wahlleiter Wolfgang Schüle. Die 68-Jährige hatte zuvor nie einen Hehl aus ihrer Meinung gemacht, dass sich die Stadt den neuen Radweg zurzeit nicht leisten soll. Auf die Beschwerden hin habe er ihr noch am Morgen des Wahltags erklärt, dass die Ausgabe der Stimmzettel „absolut kommentarlos abzulaufen hat“, sagt Schüle.

Kein Einfluss auf den Wahlausgang

Nach diesem Hinweis habe sie sich seinen Stichproben zufolge wie alle an diese Vorgaben gehalten. Er könne in dem Vorfall weder böse wahlbetrügerische Absicht erkennen, noch sei dadurch der Ausgang des Bürgerentscheids beeinflusst worden, sagt der

Verwaltungsmann, der seit 25 Jahren die Federführung bei Wahlen in Vaihingen hat. Dass diese „harmlose Sache“ zum Aufreger geworden sei, liege wohl am zerrütteten Verhältnis zwischen der Ortsvorsteherin und der Initiative: „Da gibt es unendliche Vorgeschichten.“ Deren vorläufiger Höhepunkt dürfte die Anzeige sein, die Sieglinde Kühnle beim Vaihinger Revier wegen übler Nachrede erstattet haben soll. Sie selbst will sich dazu nicht äußern.

Aber auf dem verminten Weg wollen sich nun wohl beide Seiten wieder entgegenkommen. In der Zettelfrage sei sie arglos gewesen, sagt Kühnle: „Ich will keinen Krieg in Kleinglattbach.“ Die Verfahrensweise im Wahllokal des Rathauses am Ort sei „in den ersten anderthalb Stunden nicht vollkommen korrekt oder zumindest missverständlich“ gewesen, befindet die Bürgerinitiative. Weil das „unübliche Verhalten“ unterbunden wurde, sei „der Fall erledigt“. Man erkenne das Ergebnis des Bürgerentscheides an. Außerdem solle das eigene Internetgästebuch kein Forum für

die Feindseligkeiten aggressiver Radler sein. In zwei Einträgen wurde dort die Ortsvorsteherin massiv angegriffen. Zudem erschienen unter ihrem Vornamen offenbar Kommentare, die nicht von ihr stammten.

„Geschmacklose Einträge“

Die Ortsvorsteherin habe die Mitglieder leider bisher nie auf diesen Missstand angesprochen, heißt es nun in der schriftlichen Stellungnahme, in der die Initiative auf Distanz zu den inzwischen gelöschten Einträgen geht. Die Radweginitiative sei nicht „Urheber der geschmacklosen und unsachlichen Einträge“. Schließlich schade der Vorgang vor allem dem eigenen Ruf: „Wir wissen nicht, wer dahintersteckt.“

Im Internetforum der Initiative steht nun die Einleitung, das Gästebuch sei „nicht für Personenbashing eingerichtet, auch nicht gegen Personen, die unserem Anliegen ablehnend gegenüberstehen“. Das wird der Schreiber befürworten, der im Forum für „make love not war“ plädiert und übersetzt: „Habt euch lieb, fahrt Rad.“